

m: Milchschweine  
M. — Troffingen:  
id. — Balingen:  
weine 36—45 M.  
Gingen a. Br.:  
Milchschweine 50  
Schweine 49—60.  
il: Milchschweine  
37—57 M., je das  
Küfer 47—85 M.

reisten Schwärme  
nd dem Bienen-  
ster Spruch lagt

Heu; im Monat  
n Federpul.  
h an. Es kann  
i war heuer ein  
und nur selten  
einem Stock be-  
ige Erscheinung.

zwischen 11 und  
waren die Bie-  
geschwärm, als  
nd gemächlich  
sch natürlich wie  
Borschein und  
m Stode heraus  
er geföhrt werden  
warm wieder in  
Grunde, weil die  
zugrunde ging.  
daraus, daß die  
ahrscheinlich we-  
men lieben die  
in. An beidem  
deshalb begreif-  
schwarmlust nicht  
t, so ist es mit  
ist es, daß der  
worden ist und  
rostmächtie liehen  
nagen vielmehr  
erden. In früh-  
Schleuder lau-  
ereit zu stellen.  
un richtet der  
ald; hoffentlich  
eben. Wenn im  
schließen würde  
die Bienenzucht  
stabilität ist bei  
Für den Übergang der Bie-  
erne Witterung

Dinkel 12 bis  
11,40—11,50;

gelegene  
wiederholt  
den. Das  
Lages aber  
hiermit ge-  
Stadtschul-  
eine emp-  
stelle werden  
gestellt.

Welschule

mittag ist zwischen  
Stammheim ein

nappe mit  
em Inhalt  
gegangen.

liche Funder wird  
eselbe gegen gute  
in der Geschäfts-  
bl. abzugeben.

ie

anzeigenreklame  
tagsausgabe,  
die Heimat-  
höhtes Interesse  
eferschaft findet.

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50% Zuschlag

**Für Plakate**  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtshand für beide Teile**  
in Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägeloohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluß der Anzeigen-  
annahme 3 Uhr vormittags**

**In Fällen höherer Gewalt**  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Schoele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 187

Mittwoch, den 16. Juni 1926.

101. Jahrgang

## Rücktritt des Kabinetts Briand.

### Opfer des Frankensturzes.

In Paris, 16. Juni. Ministerpräsident Briand hat sich nach Ausgang des gestern nachmittag zusammengetretenen Kabinettsrats zu dem Präsidenten der Republik in das Elysee begeben und ihm die Gesamtdemission des Kabinetts überreicht. Der Entschluß Briands dürfte darauf zurückzuführen sein, daß sich schwerwiegende Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts ergeben haben.

Finanzminister Peret hatte vor dem Kabinettsrat dem Präsidenten der Republik seine Demission angeboten. Der Präsident der Republik machte ihn darauf aufmerksam, daß er nicht in der Lage sei, sie entgegenzunehmen und er sich an den Ministerpräsidenten wenden müsse. Peret hielt an seinem Beschluß fest und übergab Briand seine Demission.

In Paris, 16. Juni. Bei Ausgang des gestrigen Kabinettsrates, in dessen Verlauf der Gesamtrücktritt der Regierung beschlossen wurde, ist folgende Veröffentlichung erfolgt:

Der Kabinettsrat ist nach eingehender Prüfung der durch den Rücktritt des Finanzministers geschaffenen Lage einmütig zu der Ansicht gelangt, daß nicht nur zu einer Ausräumung des Finanzministers geschritten werden kann, sondern daß eine Gesamtdemission am Platze ist. Um 7 Uhr haben sich die Minister in das Elysee begeben, um dem Staatschef ihre Demission zu überreichen. Die Nachricht von dem Rücktritt Briands hat in politischen Kreisen großen Eindruck hervorgerufen und ist nach dem Kammervotum, das eine Mehrheit für den Ministerpräsidenten ergab, unerwartet gekommen. Man behauptet, daß Briand zu seinem Entschluß zurückzutreten durch die Haltung gewisser Kabinettsmitglieder bestimmt wurde, die den Augenblick zu der Bildung eines nationalen Ministeriums im Gegensatz zu dem Ministerpräsidenten für gekommen hielten. Die in der Veröffentlichung festgestellte Einstimmigkeit dürfte zu Besinnung der Sitzung nicht bestanden haben.

#### Wieder ein Kabinett Briand?

Briand hat den Auftrag erhalten, die Führung der laufenden Geschäfte wahrzunehmen. Heute früh werden die Präsidenten des Senates und der Kammer die Führer der politischen Gruppen zu sich bitten lassen. Neuerdings glaubt man, daß Briand als erster den Auftrag zur Bildung des Kabinetts erhalten und auch annehmen wird.

Der Rücktritt des Kabinetts scheint nach allem durch den Wunsch Briands veranlaßt worden zu sein, die Bildung eines nationalen Ministeriums zu ermöglichen, in dem er den Vorsitz hat. So erklärt man sich auch die Gesamtdemission des Kabinetts, zu der sich aus der parlamentarischen Situation keine unmittelbare Notwendigkeit ergab.

#### Vertagung der Finanzdebatte auf Donnerstag.

In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte Briand zugleich in Beantwortung von Anfragen der Sozialisten und Kommunisten, daß er im gegenwärtigen Moment eine Diskussion über die Finanzinterpellationen für unangebracht halte und daher die Vertagung beantragen müsse. Die Aussprache soll demgemäß am Donnerstag fortgesetzt werden, da bis dahin der neue Finanzminister im Amt sei und selbst den Zeitpunkt vorschlagen werde, zu dem er auf die vorliegenden Interpellationen antworten wolle. Die Kammer stimmte nach längerer Debatte der Vertagung der Interpellationsdebatte auf Donnerstag mit 309 gegen 195 Stimmen zu.

#### Briand über den Frankensturz.

In den Wandelgängen der Kammer gab Briand eine Erklärung ab, in der er unter anderem folgendes ausführte: Die Lage ist schwierig. Wir können keine Wunder wirken. Die einen verlangen ein nationales Ministerium die anderen rufen nach einem entschlossenen Mann. Was ein nationales Ministerium anbelangt, so ist es sehr zu wünschen, doch ist das Beispiel Belgiens nicht gerade ermutigend. Man hat dort ein Kabinett gebildet, in dem sämtliche Parteien vertreten sind. Obgleich der Finanzminister ein hervorragender Sachverständiger ist, ist die Stützungsaktion zugunsten des belgischen Franken fehlgeschlagen. Auch Italien, das einen entschlossenen Mann hat, ist es nicht gelungen, die Lire höher zu bringen als den Franken. Die gegenwärtige Situation wird durch vielfache Gründe bestimmt. In England werden Franken verkauft, ohne daß man es auf die Herbeiführung einer Frankenbaisse abzieht. Man macht das nur zur Stützung des Sterlingkurses gegenüber dem Dollar. Auch in Belgien und Italien werden französische Franken abgekauft, doch verlaufen auch in Frankreich zahlreiche Franzosen aus Mangel an Vertrauen Franken. Die Wolkten am Horizont ballen sich über uns zusammen. Wir sind vom Sturm gepeitscht und müssen bis zu Ende aushalten und dem Siege entgegengehen.

## Die englisch-russische Spannung.

### Der Notenwechsel über die russischen Streikgelder.

Die englische Note in Moskau.  
In Berlin, 16. Juni. Die Abendblätter berichten aus Moskau: Die englische Note über die russische Unterstützung im Generalstreik ist am Montag hier überreicht worden. „Iswestija“ nimmt zu der Angelegenheit ausführlich Stellung und erwartet, daß die Sowjetregierung die völlige Haltlosigkeit der gegen sie von England erhobenen Beschuldigungen aufklären werde. Die englische Regierung habe allerdings die Behauptungen, die ein Teil der englischen Presse und einige Regierungsmitglieder aufgestellt hätten, daß die Sowjetregierung selbst den Streikenden Geld überwiesen habe, nicht in das Memorandum aufgenommen. Dem Hinweis des Memorandums gegenüber, daß das Finanzkommissariat die Ueberweisung von Unterstützungsgeldern nach England gestattet habe, müsse festgestellt werden, daß durch die russischen Gesetze die Ausfuhr von Geld nicht verboten würde. Das Blatt gibt der Vermutung Raum, daß die englische Note auf die Bestrebungen gewisser englischer Kreise zurückzuführen sei, die die Auflösung des englisch-russischen Handelsvertrages wünschen. Man nehme die Streikhilfe der russischen Arbeiter für die englischen Kollegen zum Anlaß eines wirtschaftlichen und politischen Druckes auf die russische Regierung; jedoch habe sich gezeigt, daß auf diese Weise die Sowjetunion sich nicht beeinflussen lasse. Lediglich ein für beide Staaten günstiges Abkommen vermöge die Beziehungen zwischen ihnen befriedigend zu lösen.

#### Die Antwort der Sowjetregierung.

In Berlin, 16. Juni. Wie die Morgenblätter aus Moskau melden, weist die Sowjetregierung in der am Dienstag dem britischen Geschäftsträger in Moskau überreichten Antwort auf das britische Memorandum darauf hin, daß in Rußland kein allgemeines Valutaexportverbot bestehe, sondern lediglich eine Ausfuhrregelung, durch die in jedem einzelnen Falle Bewilligungen zur Ausfuhr von Valuten erteilt werden. Die Sowjetregierung, welche den Willen der Arbeiter und Bauern der Sowjetunion ausdrücke, konnte den Gewerkschaften, in den Millionen von Arbeitern der Sowjetunion organisiert sind, nicht verbieten, Geld ins Ausland zur Gewährung von Unterstützungen für Gewerkschaften eines anderen Landes zu überweisen. Gleichgültig lenkt die Sowjetregierung die Aufmerksamkeit der briti-

schen Regierung auf die den Tatsachen widersprechenden und den normalen Beziehungen zwischen Regierungen nicht entsprechenden Erklärungen einiger ihrer Mitglieder hin, als ob die dem Generalkrat der Gewerkschaften überhandte Summe von der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion auf Grund einer Vereinbarung mit dem Zentralkomitee der Sowjetgewerkschaften gefandt wurde.

### Straßendemonstrationen in Prag.

In Prag, 16. Juni. Gestern nachmittag fand eine neuerliche Protestversammlung der Kommunisten und aller sozialistischen Parteien gegen die Zollvorlage statt. Bei strömendem Regen waren abermals etwa 20000 Arbeiter versammelt. Da die Menge nach Schluß der Versammlung nicht abziehen wollte, verfuhr die Polizei gegen die Menge. Als das nicht gelang, griff berittene Polizei ein, die, nachdem sie von der Menge eingeschlossen wurde, mit gezogenem Säbel vorging. Die Menge sammelte sich aber in den Seitengassen immer wieder aufs neue. Es kam im Verlaufe des späten Nachmittags zu weiteren Angriffen der berittenen Polizei auf die Menge. Unterdessen unternahm ein Teil der Demonstranten einen Angriff auf das Gebäude der Narodni Listy. Unter wütendem Geheul „Nieder mit den Faschisten!“ raffelte ein Steinhagel auf das Gebäude nieder, der eine Reihe von Fensterscheiben zertrümmerte. Schließlich konnten die Gassen geräumt werden, worauf eine Polizeibestreitung die Narodni Listy besetzte. Das Militär stand in den Kasernen in Bereitschaft. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Es wurden viele Demonstranten und Arbeiter verurteilt. Die Demonstrationen dauern zur Stunde noch an.

### Die Militärdiktatur in Portugal.

In Lissabon, 16. Juni. Die im Feldlager bei Lissabon liegenden Truppen und eine Abordnung der Norddivision haben die Regierung aufgefordert, das revolutionäre Programm rascher durchzuführen und zu diesem Zweck ein dreigliedriges militärisches Komitee zu bilden, das die entsprechenden Maßnahmen ergreifen soll. Das Kabinett hat sich in mehrstündiger Sitzung mit diesen Forderungen beschäftigt. Ueber seine Entscheidung ist noch nichts bekannt geworden.  
In Madrid, 16. Juni. „Debats“ meldet aus Lissabon, daß die nordöstlichen Garantien die Abdankung Cabecas fordern.

## Tages-Spiegel.

Das Kabinett Briand ist gestern zurückgetreten.

Vor dem Rücktritt des Gesamtkabinetts Briand hatte der Finanzminister Peret um seine Demission gebeten.

In politischen Kreisen rechnet man mit der erneuten Beauftragung Briands mit der Kabinettsbildung.

Im englischen Unterhaus unterbreitete der Premierminister Baldwin einen Kompromißvorschlag in der Bergbaufrage.

England und Rußland haben in der Frage der russischen Gelder für den englischen Streik Noten gewechselt.

Infolge des Erlasses der Sowjetregierung über strenge Durchführung des Sparamtesregimes ist es in Kaluga zu Zusammenstößen gekommen.

weil er zu sehr an politische Parteien gebunden sei. Abordnungen dieser Garnisonen sind nach Lissabon unterwegs. Freimaurerlogen, besonders die sog. „Grüne Loge“, die viele Anhänger unter dem Militär und den Beamten zählt und die gegen die Diktatur arbeitet, sollen aufgelöst werden.

## Ein deutsch-französisches Aufwertungsabkommen.

In Berlin, 16. Juni. Zwischen der deutschen und französischen Regierung ist ein Abkommen über die Durchführung der deutschen Aufwertungs-gesetze abgeschlossen, das in Berlin ratifiziert worden ist. In dem Abkommen wird der Grundsatz der Weisbegünstigung auf dem Gebiete des Aufwertungsrechtes vereinbart. Die französische Regierung gibt den deutschen Staatsangehörigen, die bisher auf Grund des Pariser Vertrages unter Zwangsverpflichtung gestellten deutschen Markanleihen frei. Sie empfängt dafür von dem Einlösungsbetrage, den die deutschen Gläubiger dieser Anleihen nach dem deutschen Abfertigungsgesetz auf die freigegebenen Anleihen erhalten, soweit sie freigegebenen Anleihen Reichsanleihen sind, ein Viertel, soweit sie Länd- oder Gemeindeanleihen sind, die Hälfte. Des weiteren betrifft das Markanleihen, die länd- und städtische Gemeinden vor dem Waffenstillstand ausgegeben haben. Ueber die Durchführung des Abkommens wird das weitere später bekannt gegeben werden. Die Interessenten wollen daher von Anfragen bis auf weiteres absehen.

## Wirtschaftsabteilung im Reichspostministerium.

In Berlin, 16. Juni. Im Zusammenhang mit einer Modernisierung des Betriebes und der Verwaltung beabsichtigt das Reichspostministerium die Bildung einer besonderen Wirtschaftsabteilung, der neben anderen Aufgaben besonders die Durchführung der Wirtschaftspolitik der deutschen Reichspost, Behandlung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Post und allgemeiner Wirtschaft, sowie die Regelung des Wirtschaftsdienstes bei den Oberpostdirektionen und den Verkehrsämtern obliegt. Ferner wird es Aufgabe der Abteilung sein, regelmäßig Wirtschaftsberichte und Berichte über die öffentlichen und für die einheitliche Durchführung des Verkehrsprogramms für den Inland- und Auslandsverkehr Sorge zu tragen.

## Vom Reichstag.

Die Tagesordnung der nächsten Reichstags-sitzung.  
In Berlin, 16. Juni. Die Tagesordnung der nächsten Voll-sitzung des Reichstages am kommenden Donnerstag enthält u. a. folgende Punkte: Gesetzentwurf zur Aufhebung des Reichs-gesetzes über die Schutzpolizei der Länder, Festlegung des Ruhe-gelds von Reichsbeamten, Ernennung von Vertretern der Länder für den Reichshofrat, Mitteilungen über die vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfe über den deutsch-russischen Vertrag, sowie über die Gewährung von Darlehen zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung, ferner mündliche Ausschussberichte über die Gesetzentwürfe zur Wänderung der Gewerbeordnung, zur Förderung des Preisabbaues, sowie zur Wänderung der Gesetze über den Verkehr mit unedlen Metallen und des Gesetzes über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen, Berichte über Anrechnung von Verdienstzeit als ruhegehaltfähige Dienstzeit, über Entwurf einer zwan-zigsten Ergänzung des Besoldungsgesetzes, sowie endlich über Herbeiführung einer Entscheidung, daß für die von der Lip-pischen Landesbank (staatliche Kreditanstalt) in Detmold ausgegebenen, auf den Inhaber laufenden Schuldscheine die Voraussetzungen des § 51 Abs. 1 des Aufwertungs-gesetzes vor-liegen. Den Schluß bilden neben Vorlegung von Eingaben ein Ausschussbericht über Wahl von Beisitzern zum Staatsgerichts-hof für das Deutsche Reich

## Der Kampf um das Knappschaftsgesetz.

Berlin, 15. Juni. Unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags am 21. Juni wird sich das Plenum mit der 3. Lesung und der Schlussabstimmung über die Frage des Reichsknappschaftsgesetzes zu beschäftigen haben. Vorläufig ist das Schicksal des Gesetzentwurfes noch unbestimmt. Vermutlich werden Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten dafür stimmen, möglicherweise auch die Kommunisten. Die endgültige Stellungnahme der Deutschnationalen steht noch nicht fest. Dagegen hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei mit großer Mehrheit beschlossen, die Vorlage abzulehnen. Maßgebend war für sie der Umstand, daß das Gesetz nicht die erhoffte Verbesserung des Reichsknappschaftsgesetzes brachte, daß vielmehr anstelle der finanziellen Entlastung eine neue Belastung des Bergbaues mit 40 Millionen Mark getreten ist, sodaß der Bergbau heute jährlich 430 Millionen Mark aufzubringen hat, was angesichts der schweren Kollage, in der er sich befindet, nicht nur eine durch nichts zu vertretende Härte, sondern auch eine glatte Unmöglichkeit ist. Ganz abgesehen davon wird auch dem Bergmann selbst eine soziale Last aufgebürdet, die für ihn sehr viel ist, nämlich für jeden Arbeitstag 1.10—1.50 Goldmark. Das ist der tägliche Tribut, der auf Kosten der Kaufkraft des Lohnes geht und den Bergmann in neue Kämpfe hineintreibt und weiterhin Zeichenstilllegungen und Arbeiterentlassungen nach sich ziehen müßte. Einer derart gefährlichen Sozialpolitik glaubte die Fraktion der Deutschen Volkspartei nicht die Hand reichen zu können, wenn gleich sie nach wie vor auf dem Standpunkt steht, einem Gesetzentwurf bereitwilligst zuzustimmen, der eine gerechte und allseitig befriedigende Sozialpolitik anstrebt.

## Holland und die Locarno-Verträge.

Amsterdam, 15. Juni. Außenminister van Karnebeek hat die von einem Mitglied der zweiten Kammer gestellte Frage, ob die holländische Regierung von der von französischer Seite ergangenen Anregung zu einer Einbeziehung Hollands in die Locarno-Verträge Kenntnis gehabt habe und ob irgendetwelche Schritte in dieser Hinsicht getan worden seien, verneinend beantwortet.

Die im März 1925 im Zusammenhang mit dem deutschen Vorschlag an den französischen Gesandten in London ergangenen Instruktionen, worin von der Einbeziehung Hollands die Rede war, seien der holländischen Regierung erst durch die Debatte im französischen Senat dieser Tage zur Kenntnis gekommen. Die holländische Regierung habe keine Schritte unternommen, um Holland in den Locarno-Vertrag einzubeziehen oder den Senat zu bewegen, dem französischen Wunsch in irgend einer Weise näher zu kommen.

## Der englische Kolonialminister über das ehemalige Ostafrika.

London, 5. Juni. Die englische Ostafrikanische Vereinigung gab dieser Tage ein Essen, zu dem auch der englische Kolonialminister Amery erschienen war. In den Tischreden beschäftigte man sich eingehend mit dem ehemals deutschen ostafrikanischen Gebiete.

Der Vorsitzende der Vereinigung wies zunächst darauf hin, daß die Handelsstatistik des vergangenen Jahres trotz der in Ostafrika herrschenden Dürre den Glauben an die unbegrenzte Fruchtbarkeit dieses Gebietes rechtfertige, aus dem man noch viel herauszuholen könne.

Kolonialminister Amery erwiderte, daß Britisch-Ostafrika ein untrennbares Ganzes bilde. Alle ostafrikanischen Gebiete Englands müßten zu einem großen einheitlichen Gebiet vereinigt werden. Die Bevölkerung Ostafrikas brauche nicht zu befürchten, daß das früher zwischen dem Norden und dem Süden Englisch-Ostafrikas gelegene deutsche Gebiet wieder abgetrennt werden könnte. Das sei eine vollkommen falsche Auffassung des Begriffes des Mandatsgebietes. Das englische Mandat über

das ehemalige Deutsch-Ostafrika sei keineswegs nur ein vorübergehender Besitz des Landes. Es bedeute nur gewisse Verpflichtungen, die England bei der Verwaltung dieses Gebietes übernommen habe. Das Mandat über das ehemalige Deutsch-Ostafrika sei ein Recht Englands aus dem Versailler Vertrag. Die Grundlage für den englischen Besitz des ehemaligen deutschen Gebietes sei ebenso gesichert, wie die der anderen englischen Besitzungen in Ostafrika.

## Die Wirbelsturmkatastrophe in der Schweiz.

Basel, 15. Juni. In verschiedenen Städten der Schweiz sind Sammlungen für die von der Wirbelwindkatastrophe heimgeführten Bewohner des Schweizer Jura eingeleitet worden. Die zerstörten Ortschaften auf dem Plateau von La Chaux de Fonds bieten einen trostlosen Anblick. Bäume und Häuser sind zerstört oder umgelichtet, wie Spielzeuge, mit denen ein Riese sich vergnügt. Durch die Wiesen ziehen sich schwarze schlammige Streifen und zeigen den Weg, den der Wirbelwind nahm. Das Gras steht stellenweise aus wie gepresster Filz. Die Wälder, die den Horizont umrahmen, sind niedergelegt. Bei Les Breuleux liegen 6000 qm Tannenwald, durch den Sturmwind gefällt, am Boden. 40 Stück Vieh wurden in den Ställen erschlagen. Ein Stück, das infolge des schwülen Wetters viele Familien sich im Freien aufstellten und auch der größte Teil des Viehs auf der Weide war. Sonst wäre noch größeres Unglück entstanden.

## Unwetter Schäden im Reich.

Die Hochwasserschäden in Bayern. Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages teilte die Regierung mit, daß das neue Hochwasser, von dem ein Teil Bayerns heimgefuhr worden sei, eine Katastrophe darstelle, wie sie nur selten zu beklagen war. Die überschwemmte Fläche betrage etwa 40 000 Hektar. Die Heuernte sei in dem heimgefuhrten Gebiet größtenteils vernichtet. Es sei auch noch nicht möglich, den an den landwirtschaftlichen Kulturen entstandenen Schaden zu überschätzen. Regierung und Landtag bereiten eine Hilfsaktion für die geschädigten Landwirte vor.

### Unwetter Schäden in München.

Am Sonntag nachmittag brach über München ein heftiges Unwetter mit Wolkenbruch herein, der von Sturm und Hagel begleitet war. In kurzer Zeit wurden die Straßen überschwemmt; in den öffentlichen Anlagen ist großer Schaden angerichtet worden. 13 mal mußte die Feuerwehr ausrücken, um die Ueberschwemmungen zu beseitigen. In einem Teil der städtischen Anlagen lagen die abgerissenen Äste hoch über einander. Auch in der Umgebung Münchens richtete das Unwetter zum Teil erheblichen Schaden an.

### Gewitterschäden in Leipzig und Umgebung.

Die am Sonntag nachmittag über Mitteldeutschland niedergelagerten Gewitter mit teilweisem Hagelschlag haben auch in Leipzig und Umgebung großen Schaden angerichtet. Die umliegenden Felder und Wiesen gleichen großen Seen. Die Obstbäume sind fast vollkommen ihrer jungen Früchte beraubt.

## Aus aller Welt.

### Förderungslid in Essen-Rellinghausen.

Auf Schacht 2 der Zeche Langenbrunn wurde bei der Personeneinfahrt der ausfahrende Förderkorb zu hoch gezogen, so daß der niedergehende Korb auf dem Schachtgrund aufgestoßen ist. Nach den bisherigen Ermittlungen sind Schwerkverletzte nicht zu beklagen. Bisher wurden lediglich 10 Leichtverletzte festgestellt, die sämtlich transportfähig sind.

### Dynamitattentat auf eine Grube in Oberschlesien.

In Beuthen wurde auf die soeben in Betrieb genommene Zinkerzgrube Deutsch-Wei-Scharley ein dreifaches Attentat verübt. Ein Dynamitballon wurde zur Explosion gebracht, wodurch die Spannscheibe zerrissen wurde. Etwa 30 Minuten später er-

folgte eine weitere Explosion und zwar im Verwaltungsgebäude, die aber wenig Schaden anrichtete. Eine dritte Explosion erfolgte wiederum 30 Minuten später. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Mark. Obwohl die Täter noch nicht ermittelt sind, wird mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen, daß das Attentat von polnischer Seite verübt worden ist. Verschiedene Umstände sprechen nämlich dafür, daß die Polen in diesem neuen Industrieunternehmen eine Konkurrenz erblicken, die sie bekämpfen wollen.

### Ein schweres Autounglück.

Am Sonntag nachmittag fuhr auf der Straße zwischen Steinhöhe und Wolfsdorf (Schlesien) ein Automobil in eine Gruppe von Mädchen aus dem Genußheim Hermsdorf an der Raabach, die mit den Pflegegeschwestern zu zweit am Straßenrand gingen, hinein. Durch den Kollisions wurde ein 8jähriges Mädchen auf der Stelle getötet und drei andere verletzt. Die Insassen des Autos fuhren, ohne sich um das angerichtete Unheil zu kümmern, weiter.

## Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage.

Trotz des flüssigen Geldstandes hielt man, wie das Reichsarbeitsblatt schreibt, im allgemeinen auch im Mai noch mit Anfeuerung von Kapitalien in der Industrie zurück. Eine deutliche Besserung in der Auftragserteilung hat sich deswegen im ganzen Lande wohl nicht ergeben, wenn sich auch der Auftragszugang einzelner Werke unzweifelhaft gehoben hat. Die vereinzelt zu beobachtenden wirtschaftlichen Besserungsercheinungen haben den Arbeitsmarkt noch nicht entlasten können. Die beginnende Auftragserteilung ist vorerst im Hinblick auf die Möglichkeit gesteigerter Ausnutzung der Produktionsanlagen nicht umfangreich genug, um eine wesentliche Erhöhung in der Nachfrage nach Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt herbeizuführen, zumal die mehr und mehr sich durchsetzenden Rationalisierungsbestrebungen der Industrie der Aufnahme neuer Arbeitskräfte vorerst entgegenwirken. Die wirtschaftliche Besserung hat auch deswegen noch nicht den Umfang, in dem sie sonst einzusetzen pflegte, weil sie sich bisher der Schwerindustrie am wenigsten mittelte. Andererseits ist der Prozeß der Produktions einschränkung, der sich in der Zeit des dauernd abnehmenden Auftragszuges auszuwirken begann, auch heute noch nicht ganz zum Stillstand gelangt; noch immer kommt es stellenweise dazu, daß nach Aufarbeitung der älteren Aufträge mangels genügender Neuaufträge, namentlich in der Metallindustrie Betriebs einschränkungen und Verringerung der Beschäftigungszahl vorgenommen werden. Die Feststellungen der Landesarbeitsämter und Arbeitsnachweise ergaben im Mai keine wesentliche Veränderung der Arbeitsmarktlage. Obwohl die Zahl der unterstützten Erwerbslosen weiter, wenn auch langsam zurückging — in der Zeit vom 1. bis 15. Mai um 1,78 Millionen oder um 2,1 vom Hundert, beschränkte sich, soweit einzelne Landesarbeitsämter geringe Zunahme der Nachfrage nach Arbeitskräften beobachteten, die Belegung vornehmlich auf Außenberufe. Wie für die Industrie, läßt sich auch für die Lage des Handwerks vereinzelt eine gewisse Besserung feststellen; dieser Belegung steht aber in einigen Zweigen ebenfalls noch eine teilweise Verschlechterung gegenüber. Namentlich in Rheinland-Westfalen wird die wirtschaftliche Lage des Handwerks als sehr gedrückt geschilbert und ein Anwachsen der erwerbslosen selbständigen Handwerker verzeichnet. Auch dort, wo die Arbeitslosigkeit der Industriearbeiter zurückging, macht sich dies kaum in einer Abnahme der Beschäftigung im Handwerk geltend. Wo sich der Geschäftsgang im Handwerk steigerte, waren hauptsächlich die Saisongewerbe daran beteiligt, besonders diejenigen, die für das Pfingstfest in irgend einer Weise in Anspruch genommen zu werden pflegen. Die Belegung kam dabei aber nicht bei den Vorjahren beobachteten gleich. Besonders hob sich auch der Baugewerbe nicht in dem erwarteten Maße und schloß im Vergleich zu früheren Jahren eine Einbuße an handwerklichen Arbeiten in sich.

## Der Einsiedler vom Schredhorn

16 Hochgebirgsroman von M. B. Hohenofen.

Sofort schwand der bisher sorglose Zug aus dem Gesicht Hertas, und wie um auszuweichen und nicht antworten zu müssen, rückte sie die Laffen zurecht.

Frau Stella Hillern setzte sich und sprach dann mit ruhiger Gelassenheit weiter, während sie nach verschiedenen Seiten hin mit einem kurzen Neigen ihres Kopfes grüßte und andere Grüsse erwiderte:

„Ich kann Pauls Forderung nur zustimmen, denn es hat keinen Sinn, den Tag der Vermählung immer noch weiter hinauszuziehen. Wozu auch? Oder hast du irgendwelche bestimmte Gründe?“

Herta mußte alle Beherrschung aufwenden, daß jetzt die Hand nicht zitterte, die der Mutter die Tasse füllte. Und mit ebenso beherrschter Ruhe gab sie auch ihre Antwort:

„Du weißt, Mama, wie diese Verlobung zustande kam. Was ich damals erklärte, ist heute genau so!“

„Ja, ja! Aber heute habe ich dir darüber nichts anderes zu antworten als damals. Zu einer Ehe gehört jene himmelhoch jauchzende Liebe nicht, von der nur die Dichter schwärmen. Jeder Kauf verheißt.“

Wie gequält klang nun die Antwort Hertas.

„Ja, ja, ich weiß! Ich habe davon nichts vergessen. Ich hatte mich damals auch nicht gegen die Verlobung gewehrt.“

„Die Vernunft allein schon ließ dir keine andere Möglichkeit.“

„Ich weiß, Mama! Nur vernünftig habe ich damals gehandelt.“

„Du wirst doch plötzlich nicht unvernünftig entscheiden wollen? Du weißt, daß Papa trotz seiner zweifellosen Künstlerschaft der unpraktischste Geschäftsmann war, der

nie an den Gewinn einer Arbeit dachte und der aus seinem Stolz heraus oft auf jeden Gewinn nur um der Arbeit willen verzichtete. Gewiß! Schön war das alles in den vielen Nachrufen zu lesen. Aber dies vermochte daran nichts zu ändern, daß uns sein Tod nur Schulden und kein Vermögen zurückließ. Und wäre damals nicht Paul gewesen, dann ...“

Frau Stella Hillern bollenbete nicht. Aber das Hochziehen der Schultern verriet, was sie nicht aussprach.

Herta Hillern wußte das alles zu genau.

Zu fürchtbar waren auch diese Tage unmittelbar nach dem Tode des Vaters.

Dieser hatte alle bewunderter und gefeierter Künstler zu sorglos geschaffen und noch sorgloser gelebt; seine Werke wurden mit hohen Preisen bezahlt, aber Raimund Hillern hatte um so leichter dann ausgegeben. Seine Frau und auch Herta hatten bei dieser Art des Vaters nicht den geringsten Einblick in die wirklichen Verhältnisse, denn wenn er sich wirklich bedrängt fühlte, dann verschleuderte er irgend eine Arbeit, die ihn immer wieder aus einer augenblicklichen Not herausbrachte. Außerdem hatte der Künstler, dessen Werke viel begehrt wurden, einen zu bereitwilligen Kredit, den er mit seiner Künstlersorglosigkeit auch immer gebrauchte. So nur war es möglich, daß Frau Stella Hillern, die einem alten, vornehmen Geschlecht entstammte, und auch Herta vom Leben verwöhnt wurden und dann bei dem Tode des Vaters dem drohenden völligen Zusammenbruch gegenüberstanden. Entbehren aber hatten beide nicht gelernt. Und so hatten sie die Hilfe Paul Bonomis angenommen; als dieser aber dann seine Gegenrechnung stellte, die in der Werbung um Herta bestand, da brachte Herta nicht mehr den Widerstand auf, dies Verlangen zurückzuweisen, da sie zu sehr die sie schon einmal umklammernde Armut und Entbehrung fürchtete, da auch

die Mutter ihre eigene Furcht vor einer Wiederholung jener Zeit zu stark hatte fühlen lassen.

Und seit dem war Herta Hillern die Braut Paul Bonomis.

Sein Recht war es daher wohl, daß er nun auch die Erfüllung des bei der Verlobung gegebenen Wortes einforderte. Daß der Tag einmal kommen würde, hatte Herta immer gewußt; aber nie hatte sie vor diesem Tag eine solche Furcht empfunden, als seit ihrer Rückkehr von der Schredhornspitze.

Eines fühlte sie dabei mit aller Gewißheit, daß sie den Weg nie wieder in die einsame, gewaltige Schönheit jener Bergwelt hinaufführen werde, wenn sie erst die Frau Paul Bonomis geworden war.

Dann war alles zu Ende, wie die Märchen der Kindheit enden, wenn die erste Enttäuschung den Schleier dieses Märchenwelt zerrissen hat.

Einmal noch! Ihr war es, als riefen sie die Berge aus der Ferne zu sich empor!

Ja, leben mußte sie wohl das Leben hier unten und das, wovon die Mutter sprach, mußte einmal kommen. Sie war nun einmal die Braut des Paul Bonomi und konnte nicht mehr zurück. Gätte er in einem anderen Falle nicht das Recht, all das zurückzufordern, was er bereits für sie und die Mutter gegeben hatte? Hatte sie das alles bisher nicht angenommen? Hatte sie bisher nicht alle Bedürfnisse eines verwöhnten Lebens durch ihn erfüllen lassen? Durfte sie also noch zurückweichen, da er nun den Gegenwert einforderte? War das nicht sein Recht? Oder würde sie mit einem Male auf all das verzichteten können, was ihr bisher Notwendigkeit war? Und wenn sie auch plötzlich ein anderes Leben wagen würde, so war immer noch die Mutter da. Nein, davon konnte sie nicht frei werden, daß das Leben hier unten gelebt werden mußte.

## Vom Landtag.

Die württ. Regierung verzichtet auf die Einbringung einer Vorlage zur Aufhebung von 30 Oberämtern.

In der gestrigen Sitzung des Landtages teilte der Minister des Innern, Holz, mit, daß die Regierung beschloffen hat, die Vorlage zur Aufhebung von 30 Oberämtern nicht einzubringen, weil die Regierungsparteien gespalten sind und auch die Opposition nicht einig sein wird, wenn es an die einzelnen Oberämter geht. Die Regierung habe eingesehen, daß ein solcher Entwurf gar nicht parlamentarisch verabschiedet werden könnte. Der Abg. Tazis erklärte hierauf, daß nun ein Aufatmen durch das ganze Land gehen werde, nachdem diese Gefahr beseitigt sei.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Juni 1926.

### Dienstnachrichten.

Die 2. Volksschuldienstprüfung legte Albert Fischer in Calw mit Erfolg ab.

Das Kultministerium hat eine Fachlehrstelle für Handarbeit und Hauswirtschaft an der evangelischen Volksschule in Dechingen der Bezirkspflegerin Pauline Bauer in Calw übertragen.

### Brand in Speckhardt.

In der vergangenen Nacht brach aus bisher unbekannter Ursache in dem Speckereiladen im Erdgeschoß des Gasthauses zum „Lamm“ Feuer aus, welches von der Feuerwehr Speckhardt nach wirksamer Bekämpfung gelöscht werden konnte. Die um 1.30 Uhr alarmierte Weckerlinie Calw, welche sich sogleich auf die Fahrt zum Brandort begab, brauchte nicht mehr einzugreifen. Der entstandene Sachschaden in dem ausgebrannten Ladenlokal ist erheblich.

### Eröffnungs- und Preisschießen in Ostelsheim.

Anlässlich der Eröffnung der im Simmohelmerberg hiesiger Marlung durch den Kriegerverein erbauten Schießbahn fand am Sonntag den 6. und 13. ds. Mts. ein Preisschießen statt, wozu Einladungen an die Vereine des Bezirks ergangen waren, denen auch trotz zweifelhafter und schlechter Witterung zahlreich Folge geleistet wurde. Besonders die Calwer Schützen ließen es sich nicht nehmen, trotz strömenden Regens zahlreich zu erscheinen, um am Preisschießen teilzunehmen. Schöne Resultate wurden erzielt, ein Beweis dafür, daß der Schießsport in hiesiger Gegend auf der Höhe ist. Programmäßig, ohne jegliche Keibung, verlief das Schießen. Am 13. ds. Mts. abends halb 7 Uhr konnten die Preise zur Verteilung gelangen nach vorheriger Begrüßung durch den Vorstand des Vereins.

Es erhielten Preise: 1. Schmidt, Gottlob, Gehingen (56 R.), 2. Schneider, R., Gehingen (56 R.), 3. Schad-Calw (54 R.), 4. Wöttinger, Chr., Gehingen (52 R.), 4a. Pape-Ostelsheim (51 R.), 5. Schlenderer-Calw (50 R.), 6. Wöttinger, Gottlob, Gehingen (50 R.), 7. Müller-Calw (50 R.), 8. Ziegler-Calw (50 R.), 9. Koch-Althengstett (50 R.), 10. Maier, Adolf, Gehingen (48 R.), 11. Luitbrand-Calw (47 R.), 12. Ditz-Stammheim (47 R.), 13. Weigel-Calw (46 R.), 14. Maier, Karl, Gehingen (46 R.), 15. Pfänder-Weilderstadt (46 R.), 16. Hahn, Ernst, Ostelsheim (46 R.), 17. Kurz-Stammheim (46 R.), 18. Blach-Döhingen (46 R.), 19. Gehring, Karl, Gehingen (45 R.), 20. Rupp-Gaugenwald (45 R.), 21. Staudt-Calw (45 R.), 22. Mühle-Calw (45 R.), 22a. Schweizer, Gottlieb, Ostelsheim (44 R.), 23. Fenschel, Jakob, Ostelsheim (43 R.), 24. Schrempf-Gehingen (43 R.), 25. Gehring, Albert, Ostelsheim (43 R.), 26. Ohngemach-Gehingen (43 R.), 27. Wöttinger, L., Gehingen (43 R.), 28. Schmidt, Robert, Gehingen (43 R.), 29. Weber-Stuttgart (43 R.), 30. Wetter, Paul, Gehingen (42 R.). Beide Ehrenschelben kamen nach Gehingen.

Nach der Preisverteilung waren die Schützen und Festteilnehmer noch beisammen. Hierbei begrüßte Schultheiß Pape-Ostelsheim die Teilnehmer und kam auf die Erbauung der Bahn zu sprechen, wobei er die Alten den Jungen als leuchtendes Beispiel vor Augen führte und dem Verein seinen Glückwunsch aussprach. Schultheiß Schmidt-Gehingen dankte in warmen Worten für die Einladung und für die zahlreichen, den Gehinger Schützen zugefallenen schönen Preise. Zum Schluß dankte noch der Kassier des Vereins für den finanziellen Erfolg.

### Neue Umwelter.

Im Laufe des gestrigen Tages ist in Ulm der Wasserstand der Donau weiter gestiegen und hatte heute früh 5 Uhr eine Pegelhöhe von 1,60 Meter erreicht. Am Galgenberg bei Ulm ist durch diesen Vergrüß das Bahnhüterhaus schwer gefährdet. Der Bahnhüter mußte mit seiner Familie das Haus räumen. Die Erdmassen und das Wasser haben große Verwüstungen angerichtet. Aus dem Oberland wird noch berichtet, daß das Hochwasser auch dem Wildstand großen Schaden zugefügt hat. Die meisten Gelege von Rebhühnern, Fasanen und Birkwäld sind vernichtet. Auch viele Junghäschen und säugende Häschen sind eingegangen. In Grünkraut O. Ravensburg hat ein orkanartiger Sturm viele Bäume entwurzelt. In Meckenbeuren hat der Gewittersturm ebenfalls viele Bäume umgerissen und besonders in dem Dekonomieanwesen des Josef Sauter gehaut. Der ganze Mittelbau der Scheuer wurde zusammengerissen. Da Gefahr bestand, daß der hinten eingebaute Stall eingedrückt werde, mußte sämtliches Vieh in fremden Ställen geborgen werden.

Von der Reutlinger Alb liegen gleichfalls weitere Nachrichten über Umwelterfahrungen vor. In Gomaringen war die Wiesag über die Ufer getreten und aus verschiedenen Stellen mußte das Vieh weggebracht werden. Die Feuerwehr wurde alarmiert. In Dechingen drang das Wasser, namentlich in der Bachstraße, in die unteren Gefasse und Ställe ein und richtete größeren Schaden an. In Mößlingen mußten gleichfalls Ställe und andere Gefasse geräumt werden. In Talheim hat der Wolkenbruch ähnlich gehaut. In den Fluten der Steinlach wurde viel Holz und auch ein Schwein bemerkt. In Hemmendorf O. Kottenburg schlug der Blitz zweimal ein, jedoch ohne zu zünden. Das Wiesental wurde überschwemmt und in einen See verwandelt. Die Bewohner der am Krebsbach gelegenen Häuser waren gezwungen, während des stürmenden Regens ihr Vieh nach höher gelegenen Ortsteilen in Sicherheit zu bringen.

SBV Von der bayerischen Grenze, 15. Juni. Das letzte Hochwasser hat mancherorts Menschenleben gefordert. Die Donau steht mit an der Spitze mit ihrem Raub. Welch hohen Tribut an Menschenleben ein Fluß im Laufe der Jahre sich holt, das zeigt eine Statistik aus den Maritellbüchern Gumbeltingens. In der Zeit vom Jahre 1808 bis in die Gegenwart sind innerhalb der Gumbeltinger Fluß in der Donau ertrunken oder als Leichen gelandet nicht weniger als 51 Personen. Acht davon wurden als völlig unbekannt beerdigt. Im Jahre 1808 ertranken am 20. Juni zusammen 3 Personen im Alter von 13, 42 und 49 Jahren. Am 30. des gleichen Monats vom folgenden Jahr 1809 ereignete sich ein ähnliches Unglück. Diesmal waren die Opfer eine Frau und zwei Mädchen mit 13 und 14 Jahren. Die Höchstzahl der Ertrunkenen hat das Jahr 1866 mit sieben. Das gleiche Jahr brachte auch die Cholera, die in einigen Monaten 42 Menschenleben vernichtete.

### Wetter für Donnerstag und Freitag.

Ueber England und Norddeutschland liegen immer noch Tiefdruckgebiete, schwacher Hochdruck im Westen. Für Donnerstag und Freitag ist wechselnd bewölkt, nur zu vereinzelten Niederdrücken geneigtes Wetter zu erwarten.

SBV Neuenbürg, 15. Juni. Das unverantwortliche Autowagen hatte abends einen bedauerlichen Unfall zur Folge. Auf der Straße Bröhlingen-Birkensfeld überfuhr ein Pforzheimer Personauto den 16jährigen Hugo Kleise von Engelsbrunn, der aus einem haltenden Lastauto mit Kameraden ausgestiegen war und eben die Straße überschreiten wollte. Kleise erlitt leichtere Verletzungen an den Beinen und am Gesicht und schwerere Verwundungen am Kopf, die Schlimmes befürchten lassen. Die Aufregung unter den Mitfahrern war derart groß, daß es alles bedurfte, um den Fahrer vor Mißhandlungen zu schützen. Dieser, ein Holzhändler Hartmann aus Pforzheim, verbrachte den Verletzten in seine eckerliche Wohnung in Engelsbrunn.

SBV Neulingen, 15. Juni. Nicht ganz ohne Unfall ging am Sonntag das Sängerefest ab. Das Bodium, auf dem sich die wettkämpfenden Vereine sammelten, trachte auf einmal und versank um etwa einen Meter, ohne daß jemand zu Schaden kam.

Die Schuld trifft hier wohl niemand, denn der Boden, vielmehr Sumpf, hatte durch den vielen Regen seinen Halt verloren.

SBV Schramberg, 15. Juni. Die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldoberins am letzten Sonntag nahm trotz Ungunst der Witterung einen schönen Verlauf. Am Samstag abend tagte der Geschäftsausschuß für das Gedächtnishaus und am Sonntag morgen ging der Hauptversammlung eine kurze Beratung des Hauptausschusses voraus. In der Hauptversammlung wurde der Vorsitzende, Professor Regelman, der Schriftführer und der Hauptvereins-Begleit einstimmig wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung findet in Stuttgart statt. Einen erhebenden Verlauf nahm nachmittags die Gedächtnisfeier auf dem Böhrenbühl.

SBV Pfullingen, 15. Juni. Ein Brand drohte am Sonntag abend im Dachstuhl des Rathauses, wo die Registratur untergebracht ist, auszubrechen, konnte aber noch rechtzeitig entdeckt und im Keimen erstickt werden. Die Ursache liegt in einem Defekt der elektrischen Leitung zu suchen, der vermutlich durch das starke Gewitter am Samstag abend hervorgerufen wurde. Das Vorkommnis veranlaßte eine große Menschenansammlung auf dem Rathausplatz.

SBV Dehringen, 15. Juni. Als am Samstag abend der letzte Zug ganz kurz vor der Station Brehfeld fuhr, zertrümmerte ein fast faustgroßer Stein, von der Straßenseite her geworfen, das hintere Fenster eines Wagens und flog einer in der Mitte des Abteils sitzenden Frau mit solcher Gewalt an den Kopf, daß ihr zwei Zähne eingeschlagen wurden und sie eine stark blutende Wunde davontrug. Die Verfolgung des Täters konnte natürlich nicht sofort aufgenommen werden, sodas seine Ermittlung leider sehr in Frage steht.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaftl.

### Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden	163,95 Mk.
100 franz. Fr.	11,74 Mk.
100 schweiz. Fr.	81,35 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 15. Juni.

Die Börse lag heute fest bei ruhigerem Geschäft und anzieshenden Kursen.

### Produktenbörsen- und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 15. Juni.

Weizen märk. Juli 297,50; Roggen märk. 180—185; Gerste 187—200; Gerste 173—186; Hafer märk. 195—206; Weizenmehl 37,25—39,50; Roggenmehl 25,75—27,25; Weizenkleie 9,50 bis 9,75; Roggenkleie 11,25—11,40; Viktoriaerbsen 36—46; kleine Speiseerbsen 29—33; Futtererbsen 22—27; Peluschken 23—28; Ackerbohnen 24—26,50; Wicken 32—35; blaue Lupinen 15—16; gelbe 19—21; Seradella 13,50—13,70; Leinfuschen 17,60—17,80; Trockenschnitzel 9,90—10,30; Sojabohnen 19,30—19,50; Kartoffelstoden 21,50—21,90; Tendenz: fest.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. Juni.

Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 49 Ochsen (unverkauft 10), 45 (5) Bullen, 350 (50) Jungbullen, 366 (66) Jungriinder, 177 (77) Kühe, 1170 (100) Kälber, 1216 (100) Schweine, 6 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 50—54, 2. 40—48, Bullen 1. 48—50 (unverändert), 2. 41—45 (unv.), Jungriinder 1. 52—56 (unv.), 2. 44—50 (unv.), 3. 39—43 (unv.), Kühe 1. 32—43 (32—44), 2. 19—30 (unv.), 3. 14—17 (unv.), Kälber 1. 67—71 (71 bis 73), 2. 60—65 (64—70), 3. 51—58 (56—62), Schafe 1. 80 bis 84 (unv.), Schweine 1. 74—75 (76—77), 2. 73—75 (75—76), 3. 72—73 (74—75), 4. 66—70 (71—73), Sauen 54—64 M. Marktverlauf: langsam.

### Fruchtpreise.

Balingen: Haber 11 M. — Erosheim: Kernen 15,60; Weizen 14,20—14,60; Roggen 9,50; Gerste 9,30; Haber 10 M. — Giengen a. Br.: Gerste 9,50; Haber 10—10,40; Weizen 14,60 bis 15 M. — Nagold: Weizen 14,50—15,20; Gerste 10,50; Haber 11 bis 11,50; Roggen 11,50 M. — Tübingen: Dinkel 11—12; Haber 11—11,20; Weizen 14,50—15,80; Gerste 11—12; Ackerbohnen 11 M. der Zentner.

**Das Neueste!**

auf dem Gebiete der Sprechmaschinen sind

**Optima-Musik-Apparate D. R. P.**

aus bestem Resonanzholz. Günstige Zahlungsbedingungen. Unverbindliche Vorführung.

**C. Bender, radio-techn. Werkstätte**

Lederstraße 176.

**Serva-Kaffee**



beste Mischungen, stets frisch gebrannt

**Carl Serva, Calw** Fernspr. Nr. 120

**Haarpflege**

mit dem neuen „Dial“

Gummiwäschen in

Dringmaschinen unter

Garantie P. v. Haarpf.

Fleißiges, ehrliches

18—20 Jahre altes

**Mädchen**

gesucht,

das womöglich schon

gedient hat.

Frau Otto Beyerle,

Weilderstadt, Schönfähr.

Für den Oberamtsbezirk Calw

suchen wir seriösen, älteren

**Herrn**

zum Betrieb unserer konkur-

renzlosen Spezialmaschine für

Konditoreien und Feinbäckere-

reien (früherer Meister dieser

Branche bevorzugt). Ange-

bote unter J. Sch. 187 an die

Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Für ruhigen Betrieb**

in Calw, Hirsau

oder Liebenzell ein

helles

**Lokal**

ca. 150 qm

sofort gesucht.

Gef. Angebote unt. C. P. 187

an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mein großer

**Räumungs-Verkauf**

wegen Umzugs bietet große Vorteile beim Einkauf von

**Herren-Wäsche**

**Damen-Wäsche**

Wäschestoffen aller Art

Vorhang- u. Dekorationsstoffen

Spitzen und Stickereien

Bade-Wäsche

Einzelne Artikel sind im Preise besonders stark reduziert, wie Reste aller Art, Einzelstücke in Damenwäsche, Herren-Oberhemden, Zephir, Bettamast, Leinen u. Halbleinen, Handtücher, Küchentücher, Tischdecken, Taschentücher. Auf alle nicht reduzierten Preise gewähre ich

**10—20% Rabatt!**

**Reinhold Denzel**

Pforzheim, Leopoldstraße 6, 1 Treppe.

**Lustkurort Hirsau**

Heute abend von 8—10 Uhr

**Kurkonzert**

mit Tanz

**2 Leinöfen**

175 und 200 cm lang mit

Gallerie, Leinwärmer Rechts

billig zu verkaufen.

Hermann Schöa,

Renningen.

**Wärmbäder**

werden zu jeder Tages-

zeit abgegeben.

**Hermann Schnürle**

b. Stadtgarten.

Einen neuen, mit 2 Back-

räumen versehenen

**Gluto-**

**Hausbadofen**

mit Chamottesteinen, noch

unausgemauert, hat äußerst

dreiwertig zu verkaufen

**Ga. Frau.**

**2 Leinöfen**

175 und 200 cm lang mit

Gallerie, Leinwärmer Rechts

billig zu verkaufen.

Hermann Schöa,

Renningen.

**Wärmbäder**

werden zu jeder Tages-

zeit abgegeben.

**Hermann Schnürle**

b. Stadtgarten.

Einen neuen, mit 2 Back-

räumen versehenen

**Gluto-**

**Hausbadofen**

mit Chamottesteinen, noch

unausgemauert, hat äußerst

dreiwertig zu verkaufen

**Ga. Frau.**

**Oberamt Calw.  
Bekanntmachung**

der Abstimmungsbezirke, der Wahlräume, der Wahlvorsteher u. deren Stellvertreter zum Volksentscheid über Enteignung der Fürstentümer am Sonntag, den 20. Juni 1926.

Abstimmungsbezirk Nr.	Gemeinde	Wahlraum	Wahlvorsteher	Stellvertreter des Wahlvorstehers
1.	Calw: Südl. Stadtteil, links der Nagold, vom Lanneneck bis Biergasse über den Kirchberg bis zum Zwinger	Rathaus (kleiner Saal)	Stadtschultheiß Göhner	Gemeinderat Widmayer
2.	Calw: Nördl. Stadtteil, von den genannten Straßen bis Hirsauer Weg	Städt. Kaffeehaus	Verwaltungsdirektor Proß	Lederhändler Wochele
3.	Calw: Westl. Stadtteil, rechts der Nagold, vom Krappen bis Gulleuthaus	Gasthaus zum „Ablor“ (Nebenzimmer) Rathaus	Gemeinderat Knecht	Gemeinderat Halle
4.	Algenbach	"	Schultheiß Wolf	Gemeinderat Wurster
5.	Althalden	"	" Wurster	Gemeindepfleger Koch
6.	Althalden	"	" Mast	Gemeinderat Gg. Kometsch
7.	Althalden	"	" Walz	" Kentschler
8.	Althengstett	"	" Braun	" Koller
9.	Althengstett	"	" Rothacker	" Gentsner
10.	Bergorie	"	" Löcher	" Bolz
11.	Breitenberg	"	" Kübler	" Braun
12.	Dachtel	"	" Lehrer	" Süßler
13.	Dechenprohm	"	" Braun	" Friedr. Dongus
14.	Emberg	"	" Kentschler	" Schnable
15.	Gehingen	"	" Schmidt	Gemeindepf. Ludw. Gehring
16.	Hirsau	"	" Maulbeisch	Gemeinderat Schausler
17.	Holzbronn	"	" Rothfuß	" Wilh. Wacker
18.	Hornberg	"	Schulth.-H. V. Seeger	Gemeindepfleger Kalmbach
19.	Liebelsberg	"	Schultheiß Braun	Gem.-Rat Karl Hanfelmann
20.	Liebelsberg	"	Gemeinderat Saunter	Stadtpfleger Klepfer
21.	Martinsmoos	"	Schultheiß Schauble	Gemeinderat Dürr
22.	Monakam	"	" Kusterer	" Johs. Stanger
23.	Möttlingen	"	" Graze	" Laumann
24.	Neubulach	"	Stadtschultheiß Müller	" Friedr. Hermann
25.	Neubulach	"	Schultheiß Charrier	Gemeindepfleger Wasse
26.	Neuweiler	"	" Mast	Gemeinderat Weber
27.	Oberhaugstett	"	" Proß	" Jakob Koller
28.	Oberkollbach	"	" Calmbacher	Gemeindepfleger Stahl
29.	Oberkollwangen	"	" Löcher	Gem.-Rat Wdh. Hammann
30.	Oberreichenbach	"	" Kessler	Gemeindepfleger Luz
31.	Oberreichenbach	"	" Pape	Gemeinderat Helm. Gehring, Waldmeisters Sohn
32.	Ottendorn	"	" Erlenmaier	Gemeinderat Ulrich Stoll
33.	Rötenbach	"	" Frommer	Gemeindepfleger Koller
34.	Schmiech	"	" Kentschler	Gem.-Rat Wdm. Hammann
35.	Simmohelm	"	" Fischer	Gemeinderat Dürr
36.	Sonnenhardt	"	" Schrotz	" Mast
37.	Stammheim: Ortsge. mit Deländerle und Teilge. Hof Dike (ohne Bahnwartshaus Rehgrundklänge)	"	" Dirr	" Gommel
38.	Stammheim: Teilge. Wald-eck mit Bahnwartshaus Rehgrundklänge	Gasthaus „Stat. Teinach“ (Nebenzimmer) Rathaus	Anwalt Moersch	Teilgemeindepfleger Karl Theurer
39.	Teinach	"	Schultheiß Dupper	Gemeinderat Rehm
40.	Unterhaugstett	"	Schulth.-H. V. Kessler	Gemeindepfleger Stanger
41.	Unterreichenbach	"	Schultheiß Rarch	Gemeinderat Burthardt
42.	Wurzbad	"	" Burkhardt	Gem.-R. Kentschler, Naislach
43.	Zavelstein	"	Stadtschulth. Nonnenmann	Gemeinderat Bolz
44.	Zwerenberg	"	Schultheiß Seeger	" Bäuerle

Die Abstimmungszeit dauert in den Stimmbezirken Nr. 1, 2, 3 (Stadtgemeinde Calw), 7 (Althalden), 8 (Althengstett), 13 (Dechenprohm), 15 (Gehingen), 16 (Hirsau), 20 (Liebelsberg), 37 (Stammheim, Ortsgemeindeg. mit Deländerle und Teilgemeindeg. Hof Dike), 41 (Unterreichenbach) von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, in den übrigen Stimmbezirken von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.  
Calw, den 14. Juni 1926.

Oberamt: Rippmann.

Stadtgemeinde Calw.

**Volksentscheid am 20. Juni 1926.**

Nach § 47 der Reichsstimmordnung in der neuen Fassung vom 14. Mai 1926 wird folgendes bekannt gemacht: Abgrenzung des hiesigen Stimmbezirks: Derselbe umfaßt die Stadtgemeinde Calw und zwar: Bezirk I südl. Teil, Bezirk II nördl. Teil und Bezirk III östlicher Teil rechts der Nagold.

Abstimmungsraum ist: Für Bezirk I: kleiner Sitzungssaal im Rathaus, Bezirk II Kaffeehaus, Bezirk III: das Nebenzimmer im Hotel „Ablor“.

Tag und Stunde der Abstimmung: Sonntag, 20. Juni 1926, vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt und am Abstimmungstag im Abstimmungsraum den Stimmberechtigten ausgehändigt werden, ferner, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit „Ja“ der Stimmberechtigte,

der die zur Abstimmung gestellte Frage verneinen will, das mit „Nein“ bezeichnete Viereck zu durchkreuzen hat, und daß die Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, ungültig sind. Es empfiehlt sich, das Kreuz in den Kreis des betreffenden Vierecks zu setzen.

Stimmzettel können nach am Tage vor der Abstimmung bis mittags 12 Uhr auf Zimmer 1 ausgestellt werden.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

**Hoffzett.**



Die hiesige Gemeinde verkauft am Freitag, den 18. ds. Mts. ihren zum Schlachten tauglichen

**Farren**

Schriftliche Angebote sind spätestens nachmittags 2 Uhr hier einzureichen. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Hoffzett, den 15. Juni 1926.

Anwaltamt.

**Zwergbachshündin entlaufen.**

Gegen Belohnung abgegeben Waldhaus Jakob Bad Liebelsberg.

**Warme**

**Bäder**

werden zu jeder Tageszeit abgegeben bei

**Julius Seeger**

Gurken, Tomaten, Kraut, Wirsing, Kohlraben u. Angerensfehlige.

**Garten-, Fenster- und Graberschmuck**

schönste Auswahl Sommerblumen und Pflanzen empfiehlt billigst

**Philipp Mast.**

**Täglich frische Tafel-Butter**

per Pfd. Mk. 1.80 Friedr. Lamparter.

**Tomaten-, Dahlien- Pfähle**

sucht zu kaufen

**Chr. Hägele**

**4-5-Zimmer-Wohnung**

wird zum Tausch gegen eine 3-Zimmerwohnung angeboten. Angeb. unter D.S. 184 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zerrissen. Seiden- und Florstrümpfe**

werden durch Ansehen neuer Fühlänge

**wie neu**

hergestellt. Auch bei ausgeknitt. Schuhen unsichtbar. Fühlänge nicht abschneiden. Alle Strümpfe mitbring. Seidenstrümpfe werden aufgemacht. Annohwestelle bei Frau Lechler, Nonnengasse 139 b. Sternen.

**Raub oder Recht.**

Die Enteignungsapostel suchen auch die berechnete Erbitterung der Aufwertungsgläubiger auszunützen. So heucheln sie jetzt Aufwertungs-freudigkeit, um in diese Kreise Verwirrung zu tragen. Es sei deshalb an ein Revolutionsplakat der Volksbeauftragten aus dem Jahre 1918 erinnert, auf dem zu lesen war:

**Sparer!**

Laßt kein Geld unnötig zu Hause liegen. Bei der Sparkasse ist es sicher und verschwiegen aufgehoben, bringt Zins und hilft das Volksvermögen zu vermehren. Der Garantieverband leistet Gewähr für Sicherheit und pünktliche Rückzahlung!

Das Aufwertungsgezet hat nun für diese durch die Inflation wertlos gewordenen Spargelder einen Mindestsatz von 12 1/2 Prozent als Aufwertung festgesetzt. Der sozialistische preußische Innenminister Severing hat aber alle höheren Aufwertungsmöglichkeiten unterbunden, denn er verordnete als erster Minister in Deutschland, daß der Mindestsatz als Höchstsatz zu gelten habe. Ein anderer führender Sozialist, der ehemalige Finanzminister Hilferding, hat im Reichstag zu der Forderung eines Sperrgesetzes gegen Rückzahlung von Hypotheken in Papiermark erklärt:

„Vom Standpunkt der Staatsfinanzen und vom Standpunkt der Volkswirtschaft ist die Aufwertung eine absolute Unmöglichkeit. Man kann die Steuerkraft der Wirtschaft nicht anspannen für die Interessen derjenigen, die zufällig Hypothekengläubiger sind. Deshalb bitte ich nochmals, zu einer vollständigen Ablehnung dieses ganzen Gedankens zu kommen.“

Wer als Aufwertungsgläubiger auf den sozialistischen Schwindel hereinfällt und der Fürstenteignung zustimmt, unterstützt damit den zweiten Raubfeldzug seiner eigenen Henker. Er wird zum Mitschuldigen an einem Raub und verliert jede Berechtigung, für sich ein Recht zu verlangen, das er selbst anderen versagt. Da in den Stimmlisten jeder Abstimmende festgestellt wird, so hat jeder Aufwertungsgläubiger damit zu rechnen, daß eines Tages seine Ansprüche zurückgewiesen werden mit der Begründung, daß er ja selbst auch für die Enteignung anderer eingetreten sei.

**Der für sein Recht kämpfende Deutsche bleibt deshalb der Abstimmung fern.**

**Violinstunden**  
erteilt Paul Soli, Bernismusiker  
Kapellmeister des M.B.S. e.V.

**Klavierstunden**  
erteilt Frau E. Solzmann, Hirsau  
konservatorisch ausgeb. Lehrerin

Anmeldungen: Calw, Wegberggasse 330; Hirsau, Pension Desterlin.

Monatsonorar M 7.—; Einzelstunden M 1.—  
Vollständige Ausbildung wird zugesichert.

NB. Gleichzeitig empfehlen sich Obige für Vereinsfälligkeiten — Hochzeiten etc. bei konkurrenzlos billigen Preisen.

**Damen- und Mädchen-Bekleidung**  
Mäntel, Kostüme, Tailorkleider, Röcke, Blusen

**C. Berner-Pforzheim**  
Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch

ECKE METZGER  
BLUMENSTRASSE